

11.7/6

Juliusbad ist klimatisch gesehen Sorgenkind

Rückschlag bei Energieeinsparung zu befürchten – Waldweg nach Beendorf ist nicht leicht zu realisieren

Von Sebastian Petersen

HELMSTEDT. Bestimmende Tagesordnungspunkte im Helmstedter Bau- und Umweltausschuss sind der Bearbeitungsstand des Klimaschutzkonzeptes der Stadt sowie der Planungsstand einer Waldwegverbindung zwischen Beendorf und Bad Helmstedt gewesen. „Wichtig ist, nicht nur die derzeitigen Emissionen zu erfassen, sondern mit dem Datentmaterial auch etwas anzufangen“, berichtete Sabine Neef, Vertreterin von der Stadt Helmstedt beauftragten Arbeitsgruppe Energieeffizienz und stellte den Anwesenden erste Untersuchungsergebnisse vor.

Als eindeutiges Sorgenkind gelten die Helmstedter Bäder. Das Juliusbad ist am jährlichen Durchschnitts-Co2-Ausstoß von 1200 Tonnen an 37 Standorten mit etwas mehr als 55 Prozent beteiligt. An zweiter Stelle steht das Waldbad Birkerteich mit noch einmal zehn Prozent.

Erneuerbare Energien, die solare

Nutzung vorhandener Dachflächen und die Beobachtung von Nutzerbewegungen könnten, so Neef, zu Energieeinsparungen und somit zu einem Emissionsrückgang von bis zu 20 Prozent führen. Da der Bund die für dieses Projekt angedachten Fördergelder jedoch auf Eis gelegt habe, sei eine Umsetzung derzeit ungewiss.

Als problematisches Teilstück der Wegverbindung zwischen Bad Helmstedt und Beendorf gilt eine unbegehbare Brücke. Der angedachte Weg könne nur dann genutzt werden, wenn die Brücke unter größeren finanziellen Aufwendungen wiederhergestellt wird. Da diese auf gemeindefreiem Gebiet steht, wäre zudem die Zustimmung der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz erforderlich.

Bernd Geisler schlägt einen alternativen Streckenverlauf vor. Der Ausbau dieser Strecke bedarf jedoch der Zustimmung der Stadt und des Landkreises Helmstedt, der Ge-



Als Vertreterin der Arbeitsgruppe Energieeffizienz stellte Sabine Neef dem Helmstedter Bau- und Umweltausschuss erste Ergebnisse vor. Foto: Petersen

meinde Beendorf sowie weiterer Parteien. Gleichsam müsse mit allen beteiligten Parteien die Finanzierung der Finanzierung, bekräftigte Ratsfrau Cerstin Weber-Püschner gegenüber unserer Zeitung.